

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Deutschland und Polen: 1772–1933

Das komplette Material finden Sie hier:

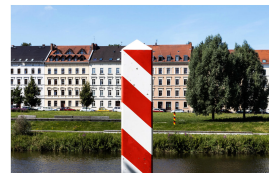
School-Scout.de



R.19

Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1772–1933)

Ulrich Winkler



In den vergangenen 100 Jahren ist die deutsch-polnische Grenze um fast das Fünffache ihrer ursprünglichen Länge geschrunken. Und mit ihr das Interesse an unseren südöstlichen Nachbarn. Aufmerksamkeit bekommt das Land höchstens, wenn sich die politische Regierung nicht an EU-Gesetze hält oder Reparationszahlungen von Deutschland fordert. Die Meinungs- und Missverständnisse zwischen beiden Nationen sind zahlreich. Um die Ereignisse der Gegenwart einordnen und bewerten zu können, ist eine historische Einordnung der Beziehung zwischen Deutschland und Polen unerlässlich. In dieser Einheit vermittelt Sie den Lesenden Kenntnisse über diese besondere Nachbarschaft und ihre Bedeutung für die gegenseitige Wahrnehmung von Polen und Deutschen.

RAABE
LEHRER-BUCHVERLAG

R.19

Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1772–1933)

Ulrich Winkler



© RAABE 2023

© fhm/Moment/Getty Images

In den vergangenen 100 Jahren ist die deutsch-polnische Grenze um fast das Fünffache ihrer ursprünglichen Länge geschrumpft. Und mit ihr das Interesse an unseren östlichen Nachbarn. Aufmerksamkeit bekommt das Land höchstens, wenn sich die polnische Regierung nicht an EU-Gesetze hält oder Reparationszahlungen von Deutschland fordert. Die Vorurteile und Missverständnisse zwischen beiden Nationen sind zahlreich. Um die Ereignisse der Gegenwart einordnen und bewerten zu können, ist eine historische Einordnung der Beziehung zwischen Deutschland und Polen unerlässlich. In dieser Einheit vermitteln Sie den Lernenden Kenntnisse über diese besondere Nachbarschaft und ihre Bedeutung für die gegenseitige Wahrnehmung von Polen und Deutschen.

Impressum

RAABE UNTERRICHTS-MATERIALIEN Geschichte Sek. II

Ausgabe 4/2023

ISSN: 2700-9602

ISBN: 978-3-8183-0791-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß § 60b UrhG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung in Klassensatzstärke zu vervielfältigen. Jede darüber hinausgehende Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Aufführung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig.

Für jedes Material wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Ein Unternehmen der Klett Gruppe
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart
Telefon +49 711 62900-0
Fax +49 711 62900-60
meinRAABE@raabe.de
www.raabe.de

Redaktion: Jan Flasche
Satz: Jörg Kalies – Die Top Partner, Unterumbach, Deutschland
Bildnachweis Titel: © fhm/Moment/Getty Images
Lektorat und Korrekterat: Susan Schuchert
Druck: SDK Systemdruck Köln GmbH & Co. KG, Maarweg 233, 50825 Köln

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1772–1933)

Ulrich Winkler

Fachwissenschaftliche Hinweise	1
Der polnische Staat verschwindet – Die Teilungen Polen-Litauens	1
Das „preußische“ Polen im 19. Jahrhundert	2
Die Wiederauferstehung Polens nach dem Ersten Weltkrieg	3
Deutsch-polnisches Gegeneinander 1919–1933	4
Didaktisch-methodische Hinweise	5
Weiterführende Medien	7
Materialien und Arbeitsaufträge	8
Polen und Deutschlands lange Geschichte	8
Der polnische Staat verschwindet von der Landkarte	10
Das „preußische“ Polen im ausgehenden 19. Jahrhundert	19
Der Versailler Vertrag und die Volksabstimmungen	26
Deutsch-polnisches Gegeneinander 1919–1933	39
Klausurvorschlag	51
Lösungsvorschläge	55

Die Schülerinnen und Schüler lernen:

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Fähigkeit, Quellen (Texte, Karten, Tabellen, Bilder und Karikaturen) in ihren historischen Kontext einzuordnen, auszuwerten und zu analysieren. Sie beziehen Informationen zur Erweiterung ihres fachlichen Wissens aus geeigneten Medien und können diese in Hinblick auf ihre Eignung für den sachlichen Inhalt adäquat auswählen. Die Schülerinnen und Schüler schulen ihre Fähigkeiten zur Empathie durch Perspektivübernahme, berücksichtigen die Zeitgebundenheit emotionalen Erlebens und begreifen die Distanz des Vergangenen zum aktuellen Geschehen als ein erschwerendes Moment der Gewinnung von Einsichten. Gleichzeitig nutzen sie diese Distanz, um aktuelle Prozesse und Ereignisse neu und differenziert zu bewerten. Sie können die erworbenen Fachkenntnisse eigenständig wiedergeben und zusammenfassen.

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

BA Bildanalyse

DA Datenauswertung

IR Internetrecherche

K Karikaturenanalyse

KA Kartenarbeit

QA Quellenanalyse

Thema	Material	Methode
Polen und Deutschlands lange Geschichte	M1	IR, QA
Der polnische Staat verschwindet von der Landkarte	M2–M5	IR, KA, QA
Das „preußische“ Polen im ausgehenden 19. Jahrhundert	M6–M8	IR, QA
Der Versailler Vertrag und die Volksabstimmungen	M9–M11	BA, DA, IR, K, KA, QA
Deutsch-polnisches Gegeneinander 1919–1933	M12–M16	IR, QA
Klausurvorschlag	M17	QA

Fachwissenschaftliche Hinweise

In den vergangenen 100 Jahren ist die deutsch-polnische Grenze von einst 1.900 km auf 460 km geschrumpft und mit ihr das Interesse an unseren östlichen Nachbarn. Während heute besonders auf deutscher Seite die Nachbarschaft von mehr oder weniger freundlichem Desinteresse geprägt ist, gibt es eine lange Geschichte von Mit- und Nebeneinanderleben, Konflikten und beiderseitigem Misstrauen. Erst mit dem deutsch-polnischen Grenzvertrag von 1990 wurde die Oder-Neiße-Linie endgültig anerkannt.

Seit der Zeit Friedrichs II. gab es eine klare Ausgrenzung von katholischen und polnischen Eliten. Aus diesem Kontext stammt die abfällige Wendung von der „polnischen Wirtschaft“. Diese Geringschätzung Polens setzte sich fort: in der Bezeichnung Polens als „Saisonstaat“ nach 1918; als Ziel der Abschiebung deutscher Juden in der „Polenaktion“ 1938; als Experimentierfeld während des Holocausts im „Generalgouvernement“ von 1939 bis 1945 bis hin zum Bild der Vertreibung „braver“ Deutscher durch „rückständige Rächer“ nach Kriegsende. Kaum beachtet wurde, dass durch die Grenzziehungen nach 1945 auch zahlreiche Polen westwärts vertrieben wurden, weil ihre Heimat nun auf sowjetischem Territorium lag.

Bis heute sind traditionelle Vorurteile prägend für das deutsche Bild von Polen. Auf der polnischen Seite wird oft das Bild deutscher Dominanz bemüht, die Polen Vorschriften über den richtigen Umgang mit der Demokratie machen will. Darüber hinaus fordert Warschau von Berlin Entschädigungszahlungen für im Zweiten Weltkrieg erlittene Schäden.

© RAABE 2023

Der polnische Staat verschwindet – Die Teilungen Polen-Litauens

Nach dem Ende des ersten polnischen Großreichs der Piasten rief der Herzog von Masowien 1226 den Deutschen Ritterorden zum Kampf gegen die baltischen Pruzen ins Land. Der Orden eroberte das Pruzenland und weitete seine Herrschaft entlang der Ostseeküste nach Norden aus.

Mit der Herrschaft der Jagiellonen über ein inzwischen christianisiertes Großreich Polen-Litauen wurde der Deutsche Orden überflüssig. In der Schlacht bei Grunwald (die Deutschen benannten die Schlacht nach dem benachbarten Tannenberg) besiegten die Polen 1410 die deutschen Ritter. 50 Jahre später hatte der Deutsche Orden sein Territorium weitgehend verloren, während Polen nun einen Ostseezugang besaß.

Allerdings musste die polnische Krone zunehmend Zugeständnisse an den Adel machen. Im Sejm, dem polnischen Reichstag, konnte jedes (adlige) Sejmmitglied durch seinen Einspruch (Liberum Veto) Gesetze verhindern. Während der Zeit der Adelsrepublik vom ausgehenden 16. Jahrhundert an gab es ein Wahlkönigtum, in dem der König seine Macht an den Landadel abtreten musste. Auf mehrere schwedische folgten die sächsi-

schen Kurfürsten als Könige. Polnische Kandidaten wurden durch russische Interventionen verhindert. Der exzessive Gebrauch des Liberum Veto in dieser Zeit machte das Land allerdings unregierbar. Die Städte verarmten und die Innenpolitik wurde zum Spielfeld des Adels. Der wirtschaftliche und kulturelle Niedergang war unübersehbar.

Die Gunst der Stunde nutzten Russland, Preußen und Österreich. Die drei Teilungen des polnisch-litauischen Unionsstaates (1772, 1793, 1795) werden nur selten als zentrale Ereignisse der europäischen Geschichte wahrgenommen, obwohl damit einer der größten Flächenstaaten Europas von der Landkarte verschwand. Bereits in den 1760er-Jahren hatte Friedrich der Große mit der Aussage, die Region müsse Stück für Stück ohne Krieg erworben werden, den Weg für die 1. Teilung Polen-Litauens vorgegeben. Habsburg hoffte auf einen Ersatz für das an Preußen verlorene Schlesien und Russland sah hier eine leichtere Beute als im Krieg gegen die Osmanen. Preußen griff nach Osten aus, das russische Imperium rückte weit nach Westen. Mit der „Arrondierung“ der Neuwerbungen 1793 durch Preußen und Russland sowie 1795 durch wiederum alle drei Teilungsmächte wurde auch „Rest-Polen“ beseitigt. Statt historischer Rechte dienten nun die „Unruhen“ und die „Zügellosigkeit“ der „Jakobiner an der Weichsel“ als Vorwand. Zwar konnte ein russisches Heer bei Raclawice 1794 durch General Kościuszko (1746–1817) geschlagen werden, die Auseinandersetzung endete allerdings mit der 3. Teilung Polen-Litauens. Die 1772 beschworene „Zivilisierungsmission“ hatte keine friedliche Lösung gebracht, sondern neue Teilungspläne zur Folge.

Das „preußische“ Polen im 19. Jahrhundert

Die „polnische Frage“ wurde zu einem Dauerthema in der Mächtepolitik des 19. Jahrhunderts. Auf dem Wiener Kongress hatte kein wichtiger Teilnehmer Interesse an der Wiederherstellung Polens. Russland bekam den größten Teil des Herzogtums Warschau als Königreich, das aber nie einen König haben sollte („Kongresspolen“). Die westlichen Teile fielen als Großherzogtum Warschau an Preußen; Galizien wurde Österreich angegliedert. Der Erhalt der territorialen Neugliederung zwang besonders Preußen und Russland in ein Bündnis zur Wahrung des Status quo gegen die polnischen Eliten. In den besetzten Gebieten ging Russland immer unnachgiebiger gegen sie vor. Die Repressionen führten schließlich zu Aufständen.

Der von russischen Truppen niedergeschlagene November-Aufstand in Warschau 1830 löste eine Emigrationswelle von Polinnen und Polen nach Amerika und Frankreich (darunter Chopin) aus. Dagegen kam es in Deutschland zu einer schwärmerischen Polen-Begeisterung. Ein Aufstand in der Freien Stadt Krakau 1846 endete mit ihrer Annexion durch Österreich, ein weiterer Aufstand in Posen 1848 mit dem Beginn der rigiden preußischen Politik gegenüber der polnischen Bevölkerung im Land. Ein letzter großer Aufstand 1863 wurde von den Russen brutal niedergeschlagen. Massenemigration, Verbannungen,

Enteignungen, Überwachung der katholischen Kirche und Auflösung des Königreiches Polen bei Eingliederung des Territoriums ins zaristische Reich waren die Folge.

Der preußische Ministerpräsident Bismarck hatte mit der Alvensleben'schen Konvention russischen Truppen die Verfolgung Aufständischer auf preußischem Gebiet erlaubt und sich damit die russische Zurückhaltung bei der deutschen Reichseinigung erkaufte. Längst war in Deutschland die Polenbegeisterung von einer Euphorie hinsichtlich eines deutschen Nationalstaates abgelöst worden. Moralische Argumente verfangen nicht, als es um die Bildung eines vereinigten Deutschlands ging. Die auf preußisch-deutschem Gebiet lebenden Polinnen und Polen wurden Angehörige des Deutschen Reichs. Ein eigener polnischer Staat rückte in immer weitere Ferne. Bismarcks Kulturkampf gegen die katholische Kirche traf vor allem die vielen polnischen Katholikinnen und Katholiken in Posen, begleitet von einer fortschreitenden „Germanisierung“ mit Landzuweisungen an deutsche Siedler sowie der Bevorzugung Deutscher in allen Belangen und mit Beschränkungen der polnischen Sprache in Verwaltung und vor allem im Bildungswesen.

Die Wiederauferstehung Polens nach dem Ersten Weltkrieg

Im Ersten Weltkrieg kämpften 3 Millionen Polen auf deutscher, österreichischer und russischer Seite gegeneinander. Nach der Eroberung von Russisch-Polen und Litauen 1915 planten die Mittelmächte die Gründung eines unabhängigen Königreiches Polen. Die Aussicht auf ein Zusammenbrechen der Teilungsmonarchien belebte gleichzeitig die Hoffnungen des polnischen Marschalls Piłsudski (1867–1935) auf ein Wiedererstehen des polnischen Staates. Daher kämpften seine polnischen Truppen erst auf Seiten Österreichs gegen Russland, dann mit den Alliierten gegen die Mittelmächte. Mit Kriegsende übernahm Piłsudski die Regierungsgewalt und wurde Staatsoberhaupt der Republik Polen, dessen Grenzen aber erst ausgehandelt werden mussten.

Die endgültige Festlegung der deutsch-polnischen Grenze erfolgte 1920 im Vertrag von Versailles und erneut – mit einer Verschiebung – 1921: Polen erhielt Westpreußen und Posen, Danzig wurde Freie Stadt, im südlichen Ostpreußen und in Oberschlesien sollten Volksabstimmungen über die Staatszugehörigkeit entscheiden. Posen war von Polen noch vor der Friedenskonferenz von Versailles im Handstreich besetzt worden. Ein ähnliches Vorgehen während und nach der Volksabstimmung in Oberschlesien scheiterte am Widerstand deutscher Freikorps. Die Grenzlinie war nun 1.900 km lang.

Piłsudski versuchte daraufhin, Gebiete im Osten zu annektieren. Im polnisch-russischen Krieg stießen seine Truppen nach Russland vor, wurden bis Warschau wieder zurückgedrängt und konnten sich anschließend erneut behaupten. Piłsudski erreichte, dass die Grenze zu Russland nach dem Friedensschluss von Riga 1921 250 km weiter östlich verlief, als es der Teilungsplan des britischen Außenministers Curzon (1859–1925) vorgesehen hatte.

Deutsch-polnisches Gegeneinander 1919–1933

Die Abtrennung ehemals deutscher Gebiete wurde von der deutschen Öffentlichkeit als nicht hinnehmbar angesehen. Polen galt als verlängerter Arm Frankreichs, das im Rücken des Deutschen Reiches eine permanente Drohung etabliert hatte und die intensive „Polonisierung“ in Posen, Westpreußen und im polnischen Oberschlesien befürwortete. Im Zuge der Einführung von Polnisch statt Deutsch als Amtssprache, Ausnahmezuständen, der drohenden Einberufung Deutscher in die polnische Armee aufgrund des polnisch-russischen Krieges, der Hetze in den Medien und der Zuwanderung aus Kongresspolen kam es zu einem Massenexodus Deutscher aus Polen. Der deutsche Bevölkerungsanteil in Posen sank von 42 % (1919) auf 2 % (1931). 85 % der Deutschen wanderten von 1918 bis 1926 ab. Traditionell stark durchmischte Regionen wurden weitgehend „entmisch“, Protesten der deutschen Regierung zum Trotz. Deutsches Kapital blieb zwar im Land, auch im polnischen Teil Oberschlesiens, aber Deutschland nahm Polen keine Kohle mehr zollfrei ab, nachdem die Auflage von Versailles ausgelaufen war. Polen baute in Windeseile eine Eisenbahnlinie von Kattowitz (Katowice) nach Gdingen (Gdynia), das Polens „Tor zur Welt“ werden sollte.

Die Rhetorik des Gegeneinanders, die Politik eines harten, konfrontativen Kurses galt für beide Seiten. Die Grenzen Polens waren das Ergebnis bewaffneter Auseinandersetzungen, wodurch das Verhältnis zu allen Nachbarn belastet war. Es gab auf polnischem Staatsgebiet starke Minderheiten, nur knapp 70 % der Bevölkerung war ethnisch polnisch. Der Streit um die Minderheitenrechte flammte immer wieder auf, auch weil Deutschland vergeblich versuchte, den Völkerbund als Hebel für eine Revision der Nachkriegsregelungen zu gebrauchen. Konservative Kreise setzten daher auf militärische Lösungen. Nichtangriffsverträge mit der UdSSR (1932) und dem Deutschen Reich (1934) sollten Polen Sicherheit geben.

Bis 1939 wurden die Forderungen Hitlers immer maßloser. Nach dem „Anschluss“ von Österreich und der Annexion der Tschechoslowakei, an deren Auflösung sich auch Polen wegen der polnischen Minderheit im Grenzgebiet zu beteiligen suchte, rückte der Konflikt mit NS-Deutschland immer näher. Das geheime Zusatzprotokoll des Hitler-Stalin-Pakts sollte Polen bereits vor Beginn des Krieges aufteilen. Britische und französische Vertragsgarantien mündeten nicht in der erhofften Hilfestellung, als am 1. September 1939 der deutsche Überfall auf Polen begann.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die vorliegenden Unterrichtsmaterialien sind chronologisch aufgebaut. Es wurden bedeutende und einschneidende Ereignisse der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte zur Verdeutlichung des Sachverhalts ausgewählt. Da die Thematik der Einheit nicht zum Kanon des Geschichtsunterrichts gehört, ist die Erarbeitung von Hintergrundwissen unerlässlich. In einigen Fällen gibt es entsprechende Hinweise auf geeignete Internetlinks in den Arbeitsaufträgen, zum größeren Teil sollen die Schülerinnen und Schüler jedoch befähigt werden, selbst nach geeigneten Materialien zu suchen. Der Einsatz vorhandener Geschichtsatlanten oder -karten sollte stets möglich sein, damit die räumliche Dimension der historischen Prozesse und Ereignisse nachvollzogen werden kann.

Der Bogen vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart gibt die Möglichkeit, den Bedeutungswandel zentraler Begriffe wie „Staatsbürgerschaft“, „Nationalität“, „Heimat“, „Sprache als verbindendes Element“, aber auch „staatliches Interesse“ oder „Sicherheitspolitik“ mit der Lerngruppe zu diskutieren.

Die ungebrochene Aktualität der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen zeigt sich bis heute z. B. in der Reparationsfrage und in der Frage der Rückgabe von Raubkunst. Die Anfertigung eines Zeitstrahls ist für die Bearbeitung des Themas sinnvoll, um Kontinuitäten und Brüche in der Entwicklung festzuhalten.

Neben einigen Karten und Bildern enthält die Einheit in erster Linie Textquellen. Die Karten sind bei Verortung von Regionen, Provinzen, Städten und Grenzen unverzichtbar. Bilder (Plakate und Flugschriften aus dem Kontext der Volksabstimmungen) sowie eine Karikatur spiegeln die gegenseitigen Stereotypen und Vorurteile, aber auch die Emotionalität und Intensität wider, mit der 1919 bis 1921 um Deutungshoheit und Wählerstimmen gerungen wurde. Tabellen ermöglichen es, die Größenordnungen von Migrationen und Bevölkerungsanteilen zu erfassen.

Bei den Textquellen handelt es sich in erster Linie um Primärquellen mit ausgewogenem Anteil deutscher bzw. polnischer Sichtweisen. Insgesamt wird ein weitgehend „ungefilterter“ Blick auf das Geschehen möglich. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, eigenständig Erkenntnisse zu gewinnen und ihre Urteilsbildung zu schulen. Zur Einführung und zur Sensibilisierung der Thematik dient M1. Die folgenden Materialien geben einen Überblick über die drei Teilungen Polen-Litauens und ihre Folgen (M2–M4). Die Auswirkungen des Strebens nach eigenständigen Nationalstaaten innerhalb Europas werden in den Materialien M5–M8 thematisiert. Die Diskussionen um Freiheit, Gleichheit, Staatsbürgerschaft und Nationalität sowohl der deutschen als auch polnischen Bevölkerungsteile steht im Mittelpunkt. Darüber hinaus setzen sich die Lernenden mit dem Interessenwandel im Deutschen Reich auseinander.

Mit der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg und der Abtretung deutscher Gebiete im Versailler Friedensvertrag wurde die Wiederauferstehung des polnischen Staates möglich (M9). In den Auseinandersetzungen um die Volksabstimmungen in West- und Ostpreußen sowie in Oberschlesien 1920/21 prallten die unterschiedlichen Vorstellungen über die Zukunft der ehemaligen Teilungsgebiete aufeinander und eskalierten in bewaffneten Auseinandersetzungen (M10, M11). Dabei wurden alte Feindbilder bestätigt und neue geschaffen. Die verwendeten Stereotypen untermauerten die gegenseitigen Vorurteile und erschwerten in der Folgezeit das Zusammenleben der verschiedenen polnischen und deutschen Bevölkerungsteile sowie der jeweiligen Minderheiten (M12–M16).

Anhand des 14-Punkte-Plans von US-Präsident Wilson werden im Klausurvorschlag (M17) die Schwerpunkte der Materialien noch einmal aufgegriffen.

Die Materialien können durchgehend allein oder in Partnerarbeit bearbeitet werden. In jedem Fall sollte das Pflegen einer Zeitleiste und die schriftliche Fixierung zentraler Ergebnisse nicht vernachlässigt werden. Ein häufigerer Wechsel der Sozialformen bietet sich an, ebenso wie die Einbindung der Thematik in aktuelle Fragestellungen (z. B. der Ukraine-Krieg und die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Grenzraum; EU-Streitfall Polen in Sachen Rechtsstaatlichkeit).

Für die Verwendung der Namen von Orten im heutigen Polen gibt es im Deutschen keine einheitliche Konvention. Die Tendenz geht dahin, außer bei den größten Städten mehr die polnischen Namen zu verwenden. Wir orientieren uns in der Einheit an dem heute im deutschen Sprachraum gebräuchlichsten Namen, teils ist der jeweils andere Name in Klammern ergänzt.

Weiterführende Medien

- ▶ Bingen, Dieter/Lengemann, Simon (Hrsg.): Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939–1945. Eine Leerstelle deutscher Erinnerung? Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2019.
Eine überblicksartige Darstellung, die die wichtigsten Punkte der deutschen Erinnerungspolitik für die Zeit des Zweiten Weltkriegs thematisiert.
- ▶ Bingen, Dieter et al. (Hrsg.): Die Deutschen und die Polen. Geschichte einer Nachbarschaft. Theiss-Verlag, Stuttgart 2016.
Begleitbuch zur Dokumentation (s. Internetadressen). Beleuchtet die wichtigsten Ereignisse der deutsch-polnischen Geschichte.
- ▶ Michaelis, Herbert (Hrsg.): Ursachen und Folgen – vom deutschen Zusammenbruch 1918 und 1945 bis zur staatlichen Neuordnung Deutschlands in der Gegenwart. Wendler, Berlin 1961.
Quellensammlung für die Zeit nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts.
- ▶ <https://www.deutschlandfunkkultur.de/250-jahre-teilung-polens-100.html>
Gut lesbare Hintergrundinformationen zur Teilung Polen-Litauens
- ▶ https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/288/2887041/wdr5neugiergenuegtdasfeature_2023-03-07_traumastaatsverlustueberpolensteilungen_wdr5.mp3
Audio-Beitrag zur Geschichte und den Nachwirkungen der Teilungen Polens
- ▶ [https://dg.philhist.unibas.ch/fileadmin/user_upload/dg/Die Teilungen Polens--Basel HS 2016.pdf](https://dg.philhist.unibas.ch/fileadmin/user_upload/dg/Die_Teilungen_Polens--Basel_HS_2016.pdf)
Darstellung der polnischen Teilungen als transnationales Medienereignis
- ▶ <https://halbtotalfilm.de/deutsche-polen-eu/>
Die Deutschen und die Polen. Geschichte einer Nachbarschaft. 4-teilige Dokumentation. 2016.

[Alle Links Stand: 10.07.2023]

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Deutschland und Polen: 1772–1933

Das komplette Material finden Sie hier:

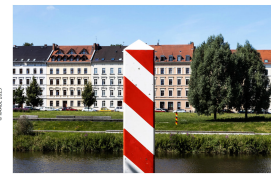
School-Scout.de



R.19

Deutschland und Polen – Geschichte einer Nachbarschaft (1772–1933)

Ulrich Winkler



In den vergangenen 100 Jahren ist die deutsch-polnische Grenze um fast das Fünffache ihrer ursprünglichen Länge geschrunft. Und mit ihr das Interesse an unseren südöstlichen Nachbarn. Aufmerksamkeit bekommt das Land höchstens, wenn sich die politische Regierung nicht an EU-Gesetze hält oder Reparationszahlungen von Deutschland fordert. Die Meinungs- und Missverständnisse zwischen beiden Nationen sind zahlreich. Um die Ereignisse der Gegenwart einordnen und bewerten zu können, ist eine historische Einordnung der Beziehung zwischen Deutschland und Polen unerlässlich. In dieser Einbettung vermittelt Sie den Lesenden Kenntnisse über diese besondere Nachbarschaft und ihre Bedeutung für die gegenseitige Wahrnehmung von Polen und Deutschen.

RAABE
LEHRER-BUCHVERLAG